

Protokoll der ÜSB Akteurskonferenz „Schule“ am 04.02.09 im Stadthaus Mainz

Top 1: **Begrüßung der Teilnehmenden**

Horst Maus – Leiter der Arbeitsmarktförderung im Büro OB und Projektleiter des BMBF-Projekts „Regionales Übergangsmanagement Schule Beruf - ÜSB ... den Anschluss finden“ - begrüßt die Teilnehmenden und insbesondere Frau Ernst von der ADD Süd. Im Rahmen des partizipativ angelegten Entwicklungsprozesses eines optimierten Übergangsmanagements stellt der Informationsaustausch mit den wesentlichen Akteuren des Übergangs ein wichtiges Element dar. Nicht ohne Grund starten daher die sog. Akteurskonferenzen zunächst mit den Lehrkräften und JobFüxen der Haupt- und Förderschulen, der IGS und der Berufsbildenden Schulen. Zu diesem System zählen auch die Kompetenzagentur und weitere Träger mit ihren schulischen Unterstützungsangeboten. Daher seien hierzu auch Vertreterinnen und Vertreter anwesend. Gewünscht sind ein reger Austausch zum Stand der Berufsorientierung und der Übergänge sowie Anregungen für die weitere Projektarbeit.

Top 2: **Kurze Präsentation des ÜSB-Projektes durch den Projektkoordinator Ralf Heiß**

Ralf Heiß erläutert die Kooperation von Stadt Mainz und SPAZ GmbH im Projekt „ÜSB ... den Anschluss finden“ und stellt anhand der auch verteilten Folien das zugrunde liegende BMBF-Programm „Perspektive Berufsabschluss“ und die Arbeitsstrukturen im Mainzer Projekt vor.

Top 3: **Präsentation der Fragebogen-Auswertung**

Im Rahmen des ÜSB-Projektes wurde eine Befragung zum Thema Berufsorientierung an 20 Mainzer Schulen durchgeführt. Befragt wurden hierbei 9 Hauptschulen, 2 Integrierte Gesamtschulen, 2 Förderschulen und 7 berufsbildende Schulen. Die Rücklaufquote lag bei 85%, drei Hauptschulen haben sich nicht an der Befragung beteiligt. Die Präsentation wird verteilt. Trotz der kurzen Antwortzeiten haben sich viele Schulen beteiligt, hierfür wird seitens der Projektverantwortlichen noch einmal ein besonderer Dank an die beteiligten Fachlehrer bzw. JobFüxe ausgesprochen.

Zum Thema Schulpraktikum gab es zahlreiche Äußerungen. Nach wie vor findet ein Großteil der schulischen Praktika um Ostern herum statt, was zu Engpässen an Praktikumsplätzen zu diesem Zeitpunkt führt. Eine Entzerrung dieser Problematik erhofft sich das Ministerium durch den kommenden Praxistag, der ab dem Schuljahr 2010/11 verpflichtend eingeführt werden soll.

Diese Hoffnung teilen die Schulen jedoch zum Teil nicht, sie sehen den Praxistag sogar eher kritisch, da

- eine derartige Vielzahl an Praktikumsplätzen benötigt wird, dass es unweigerlich wieder zu Engpasssituationen kommen wird - gerade auch im Hinblick auf die favorisierten Praktikattage (Di.-Do.)
- die Unterbringung sämtlicher Schüler in solche Praktika aufgrund fehlender Netzwerkstrukturen unmöglich erscheint
- die Betriebe dem Praxistag aus bisheriger Erfahrung eher mit Ablehnung gegenüberstehen. Unklar war, ob dies ggf. an mangelnder Kommunikation zwischen Kammern und Betrieben liegen könnte oder aber in einem eventuellen Interessenskonflikt begründet ist.

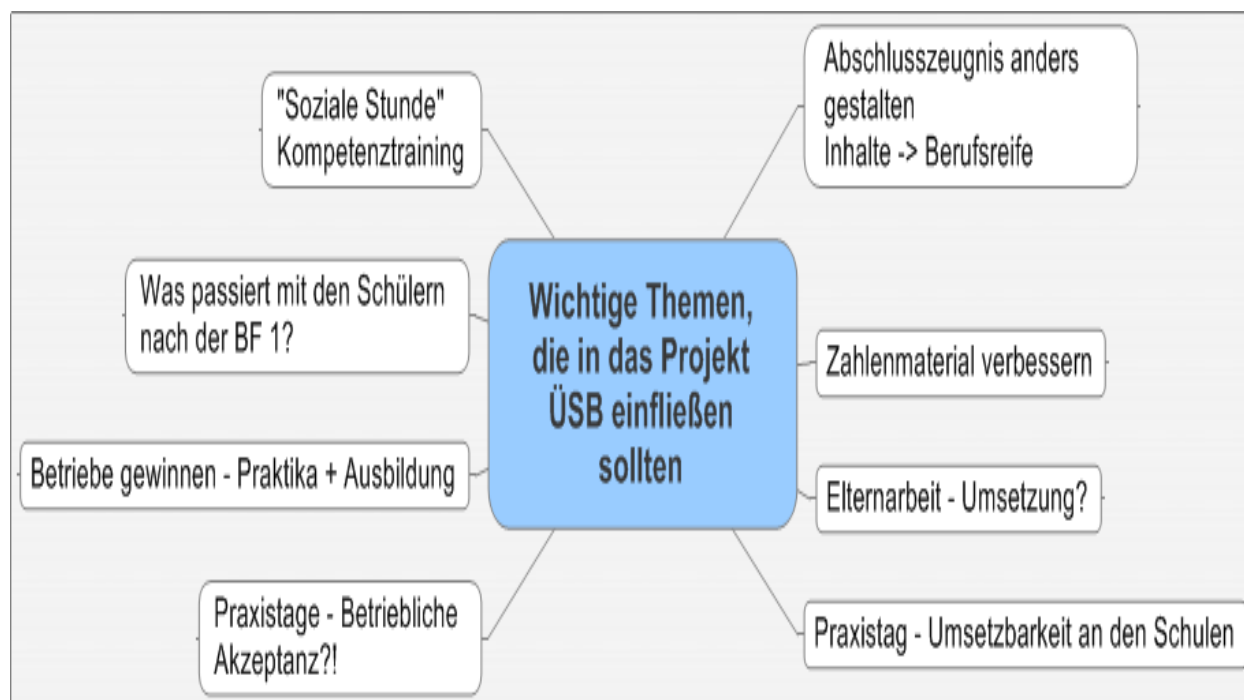
Die Problematik der fehlenden Netzwerkstrukturen sieht Herr Morgenthaler ebenfalls, erhofft sich aber mit Einführung des Praxistags die sukzessive Entwicklung eines derartigen Netzwerkes. Geplant ist auch die Vorschaltung eines 1-2-wöchigen Praktikums vor dem Praxistag. Einzelne Schulvertreter gaben auch positive Rückmeldungen zu ihrer Erfahrung mit einem Praxistag.

Verwunderung in der Auswertung erregte der Anteil der MigrantInnen in den einzelnen Klassenstufen. Erfahrungsgemäß ist dieser an einzelnen Schulen und in den entsprechenden Stadtteilen sehr viel höher, als es sich in den Fragebögen im Durchschnittwert für alle Schulen zeigt.

Als wichtiges Resümee der Fragebogen-Auswertung, die in ihrer Fragestellung und in der Beantwortung nur einer ersten und groben Erfassung vorhandener Strukturen der schulischen Berufsorientierung dienen kann, ist festzuhalten, dass nur ca. 50 % der Schüler/innen nach dem Hauptschulabschluss mit einer Ausbildung, einer weiterführenden Schule oder einer sonstigen Maßnahme versorgt sind. Ca. 50% bleiben zunächst immer noch unversorgt!

Top 4 Wichtige Themen, die aus Sicht der Schulen in das ÜSB-Projekt eingebracht werden sollten

Aus den Reihen der Anwesenden wurden die folgenden Themen als wichtig für das Projekt genannt:



Seitens der Projektleitung wird zugesichert, die Themen, soweit sie auf lokaler Ebene bearbeitbar sind, in die weitere Arbeit des Projekts bzw. der Projektarbeitsgruppen einzubeziehen.

Herr Meissner bemerkt darüber hinaus an, dass in seiner täglichen Arbeit mit den Jugendlichen sich ein Wandel vollzieht. Bis vor kurzem wollte ein Großteil der Schüler/innen nach ihrem HS-Abschluss in die BF 1, um dort ihren Realschulabschluss nach einem weiteren Jahr in der BF 2 zu machen. Mittlerweile streben ca. 50% der Schüler nach ihrem HS-Abschluss eine Ausbildung an. Es hat sich zwischenzeitlich bei den Jugendlichen herumgesprochen, dass nur wenige den Sprung in die BF 2 schaffen.

Die Berufsschullehrer weisen in diesem Zusammenhang auf die Problematik in den BF 1- Klassen hin. Nur wenige Schüler schaffen die Voraussetzungen, um in die BF 2 Klasse übernommen zu werden. Der Großteil der Schüler muss sich daher mit zum Teil viel schlechteren Zeugnissen als zu ihrem Hauptschulabschluss auf eine Ausbildungsstelle bewerben. Die Frustration und mangelnde Motivation ist zum Teil dadurch in den BF 1 Klassen sehr hoch (eine Problematik der Schulverweigerung).

Eine weitere Problematik ist die fehlende Selbständigkeit der Jugendlichen, insbesondere für die Zeit nach dem ‚Automatismus Schule‘. Dies scheint ein wichtiger Ansatzpunkt im Thema Übergang Schule Beruf zu sein und wurde bereits frühzeitig in den Arbeitsgruppen des ÜSB-Projektes aufgegriffen.

Laut Herrn Morgenthaler ist die Einführung eines so genannten ‚Schülerkompasses‘ geplant, in dem sämtliche Dokumente der Schüler/innen zum Thema Berufsorientierung gesammelt und bei Bewerbungen eingesetzt werden sollen.

Top 5 Vortrag Herr Karl-Gerd Morgenthaler (MBWJK – Ref. 944 B)

- Leitlinien zur Schulstrukturentwicklung in RLP – Realschule plus
- Projektvorstellung ‚Keiner ohne Abschluss‘

(Powerpoint Präsentation zu beiden Themen siehe Anlage)

Hierzu ergaben sich eine Menge an Fragen zu der zukünftigen Ausgestaltung, insb. auch zu den möglichen Standorten der Projektklassen „Keiner ohne Abschluss“.

Top 6 Abschluss

Auf Nachfrage nach weiteren Interessierten für die Mitarbeit in der ÜSB-Lenkungsgruppe (nächste Sitzung am 18.03.2009 – Einladung folgt) haben sich 2 Lehrkräfte gemeldet.

Das Auditorium hat Interesse an einer Fortsetzung der informellen Beteiligung im Projekt ÜSB und wünscht die Wiederholung einer Akteurskonferenz im nächsten Jahr.

Mit dem Dank für die rege Beteiligung und den interessanten Input durch Herrn Morgenthaler sowie der Zusage, eine derartige Konferenz auch im nächsten Jahr wieder durchführen zu wollen, schließt Horst Maus die Veranstaltung.

Mainz, den 04.02.09

Ralf Heiß / Christina Jörg



... den Anschluss finden

Ergebnisse der ÜSB-Befragung im Dezember 08 aus 17 Mainzer Haupt-, Förder- und Berufsbildenden Schulen

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Anzahl teilnehmende Schulen

Schulen nach Art	Teilnehmende Schulen
Integrierte Gesamtschulen	2 von 2
Hauptschulen	6 von 9
Förderschulen	2 von 2
Berufsbildende Schulen	7 von 7

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Bewerbungstraining	7
Praktika	3
Sprechstunden der Agentur f. Arbeit im Haus	2
Informationsabende incl. Gespräche	1
Zukunftskonferenz	1
Job Börse	1
Berufskunde innerhalb Arbeitslehre	1
int. Berufsberatung	1
Berufsorientierung	1
Kompetenzwerkstatt	1
Berufszielfindung	1
Ausbildungstag	1
BIZ-Besuch	2
Besuch Werkstätten HWK	1

Kommunikationstraining	1
Besuch ILW	1
Beratungsgespräche	1
Vermittlung zu "Sympaten"	1
Angebote Sprechstunde Berufsberatung	1
Alok (Arbeit-Leben orientierte Klasse)	1
Praktikumshilfen	1
Jobfux	2
AL-Lehrkräfte	1
interne Ausbildungsberatung	1
SIS = Schüler informieren Schüler	1
Lernwerkstatt: Schülerfirma - Pausenverkauf	1
Schulsozialarbeiter	1

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

BIZ	6
Berufsberatung Agentur f. Arbeit	8
Kompetenzagentur	7
BfA (Agentur ?)	1
Kammern	2
Arge	1
Bewerbungstraining durch Krankenkassen	2
ZsL	1
Werkstatt für Behinderte	1
Jugendfreizeitheim GoFi/ Gonso: Berufsfindungspfad in der 8. Klasse	1
Ada-Lovelace-Projekt mit Uni Mainz (Mädchen in techn. Berufen)	3
Jugendscout	1

Ideefix-Wettbewerb	1
Bewerbungstraining /Vorstellgespr.	3
Benimmkurse	1
"Sympaten"	1
jährl. Gesundheitswoche	1
Träger (SPAZ, IB, gpe, FAW, Kiwi ..	9
BBS	1
ILW	1
Hechtsheimer Gewerbetreibende	1
Erkundung des BBZ	1
Tagespraktika	1
2-3 wöchiges Praktikum	1
Kooperation mit Dt.Bank-Stiftung	1
Schuldnerberatung der Caritas	1
Elternabende	1

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Welche Unterstützungsangebote würden den Übergang vervollständigen ?

Aktionen	Anzahl der Schulen
regelmäßige externe Begleitung zum Thema Berufsfindung im Hause	1
Paten oder ehrenamtl. Begleiter der Jugendlichen (möglichst 1:1)	1
Praktikumsplätze bei der Stadt	1
Ausbildungsmesse	1
Schnuppertage	1
Verbesserte Kooperation mit Betrieben, HWK, IHK	2
genügend Lehrstellenangebote	1
Jobfux	1
Sozialarbeiter	1
Besuch von Ausbildungsleitern/ Betrieben an den Schulen	2
intensivere Netzwerkarbeit	1
Institutionalisierung eines Berufsprofiling-Angebots	1
k.A.	5

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Wohin wird vermittelt, wenn die Angebote nicht ausreichen ?

Kompetenzagentur	6
Jugendberufsagentur/Agentur f. Arbeit	14
Jugendscouts	5
Kammern	3
Ausbildungsbetriebe	1
Jobfux	2
Jugendamt	2
BBS	1
"Sympaten"	1
Adressen aus privatem Netzwerk	1
Abteilungsleiterin (BA ?)	1
Schulpsychologe/ Schulsozialarbeiter	2
andere Schulen	1
Regenbogentreff	1
versch. Träger (INBI, SPAZ ...)	7
BVJ	2
k.A.	2

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Ist in Ihrer Schule Berufsorientierung/ Profiling u.a. vorgesehen und wenn ja, ab welcher Klasse ?

Ja	15
Nein	1
k.A.	1
Berufsorientierung	15
Profiling	8
Stärken-/Schwächenanalyse	12

Klasse 5	2
Klasse 6	2
Klasse 7	4
Klasse 8	8
Klasse 9	6
Klasse 10	5
BVJ	2
BF1	6

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Werden die Eltern in die Berufsorientierung eingebunden und wenn ja, wie ?

Infoveranstaltungen gemeinsam mit BfA (BA?), Förderband etc.	1
Einzelberatungsgespräche auf Wunsch	6
im Rahmen der Zukunftskonferenz	1
im Rahmen der Beratung durch die Agentur f. Arbeit	2
Elternabende	6
Elternsprechtage	2
Tagespraktikum bei den Eltern im Beruf	1
Einladungen in die WfB	1
spezielle Eltern-Info-Abende ÜSB	4

Infotage der Schule	2
Infoschreiben	2
Lehrer-Schüler-Eltern-Patenschaften	1
kontinuierliche Kontaktaufnahme - Beratungspass	1
Leistungsberichte	1
Berufswahlbegleitung mit Workshops	1
Elternabende im BIZ	1
Elterngespräche	2

Gibt es Praktika ?

Wenn ja, ab welcher Klasse, zu welchem Zeitpunkt, wie lange ?

Ja	16
Nein	1
k.A.	0
Klasse 5	1
Klasse 6	1
Klasse 7	
Klasse 8	9
Klasse 9	7
Klasse 10	2
BF I	6
BVJ	3

Jahresanfang	7
Frühjahr (meist um Ostern)	9
Herbst	4
offener Zeitpunkt	1
Tagespraktika	2
1 Woche	1
2 Wochen	7
3 Wochen	10
4 Wochen	3

Wer spricht Betriebe auf Praktika an, gibt es Kooperationen mit Betrieben ?

Ansprache	Schulen
Schüler	10
Eltern	5
Lehrer	14
Jobfux	4
Schüler + Eltern	1
Sozialarbeiter	2
k.A.	2

Ja	10
Nein	7
k.A.	0
Ausbild.betriebe Pflege-/Sozialwesen	3
gpe	1
WfB	1
Stadtwerke	1
Banken	1
Krankenkassen	1
Werner und Merz	1
Schott	1
Kindergärten	1
Betriebe bei "Lernortkooperation"	1
Betriebe aus "Netzwerk Martinus-Schule"	1
k.A.	2

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Versorgung der Schüler/innen in den letzten beiden Jahren mit ...

Aktionen		Schülerinnen	Schüler	n. getr. m/w	n. getr. Jahre	k.A./Jahr
einem Ausbildungsplatz	2007/2008	26	42	11	55	1
	2006/2007	16	48	4		3
einer weiterführenden Schule	2007/2008	119	132	79	30	1
	2006/2007	99	85	90		3
einer sonst. Maßnahme	2007/2008	6	4	9	22	2
	2006/2007	7	7	4		2
k.A.	7					
BVJ oder Alok (HS-Abschluss)	2007/2008	1	3			
	2006/2007	3	2			
Umzug ins Ausland	2007/2008	2	0			
	2006/2007	0	0			
Unbekannt	2007/2008	3	2			
	2006/2007					1
Wechsel im HJ zu weiterf. Schule	2007/2008	2	2			
	2006/2007					1

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Anzahl der unversorgten Schulabgänger/innen

Jahr	absolut	w	m	k.A. i.d. Jahr
2007/2008	111	56	55	
2006/2007	124	69	55	1
k.A.	5			

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Klassen	absolut	w	m
2007/2008	57	24	33
2006/2007	40	12	28
k.A.	2		

Gesamtzahl der Schüler/innen

Klassen	absolut		
		w	m
2007/2008	791	384	407
2006/2007	788	409	379
k.A.	1		

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Anzahl Schulverweiger/innen

	absolut	w	m	k.A. m/w	Kl. 7	Kl. 8	Kl. 9	Kl. 10	BVJ	BF I
2007/2008	86	25	58	3	5	25	20		22	12
2006/2007	43	12	27	4	3	5	7		15	11
k.A.	6									

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Anteil Migrant/innen an Gesamtschülerzahl I

In den aktuellen HS-Klassen	Migrant innen	Migranten	n. getr. m/w	Migrant /innen gesamt	Schüler innen	Schüler	n. getr. m/w	Kl. größte gesamt	% Anteil gesamt
7. Klasse	93	86	8	187	229	220	22	471	39,70%
8. Klasse	90	102	13	205	227	219	27	473	43,34%
9. Klasse	80	102	24	206	236	222	45	503	40,95%
10. Klasse	40	40	12	92	150	138	28	316	29,11%
k.A.	2								

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Anteil Migrant/innen an Gesamtschülerzahl II

		Migrant innen	Migrant en	k.A. in diesen Jahren	Migrant /innen gesamt	Schüler innen	Schüler	k. A. in diesen Jahren	Klassen- größe gesamt	% Anteil gesamt
aktuell	BVJ	16	25		41	35	49		84	48,81%
	BF1	102	113		215	133	175		308	69,81%
2007/2008	BVJ	12	32	2	44	21	55	2	76	57,89%
	BF1	72	71	2	143	50	134	2	184	77,72%
2006/2007	BVJ	9	34	2	43	16	62	2	78	55,13%
	BF1	73	72	2	145	60	131	2	191	75,92%
k.A.	2									

Gibt es in Ihrer Schule überflüssige Angebote der Berufsorientierung ?

Aktionen	Schulen
Girls Day	1
keine	16

Geschlechterspezifische Angebote an Ihrer Schule ?

Aktionen	Schulen
Girls Day	10
Mädchen AG	3
Computer für Mädchen	1
Ada-Lovelace-Projekt	3
Jungenförderung	1
Coolness-Training für Jungen	2
Selbstbehauptung	1
Sexualerziehung zu spez. Themen	1
Sportangebote	1
Kochen + Backen (?)	1
nein	6
k.A.	0

In welcher Klasse sollte die Berufsorientierung beginnen ?

	Schulen
Grundschule	1
Klasse 5	4
Klasse 6	1
Klasse 7	2
Klasse 8	3
Klasse 9	0
k.A.	6

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Gesamtschüleranzahl 2006 – 2008*	1579	100%
versorgte Schulabgänger/innen	812	51,42%
unversorgte Schulabgänger/innen	235	14,88%
Schüler/innen ohne bestandenen HS-Abschluss	97	6,14%
Schulverweigerer/innen	129	8,17%
nicht identifiziert	306	19,38%

*Achtung: Bei den angegebenen Zahlen sind Doppelnennungen möglich!

ein Projekt von:



Landeshauptstadt
Mainz



gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Schulstrukturentwicklung in Rheinland-Pfalz

RS+

Projektklasse
„Keine/r ohne Abschluss“

Ist diese besondere Klasse nun etwas Neues oder ist es nur die bisherige AW-Klasse mit neuem Namen?

§ 10a Absatz 4, letzter Satz Schulgesetznovelle

„Den Bildungsgängen zur Erlangung der Berufsreife kann ein weiteres Schuljahr angefügt werden.“

amtliche Begründung zur Schulgesetznovelle

Erwerb der Berufsreife grundsätzlich nach 9 Schuljahren
Unterstützung durch „früh einsetzende Förderung“

Projektklasse ist **Ausnahme**

- keine Wiederholung der 9. Klasse
- **mehr** Praxis aus Arbeits- und Wirtschaftswelt
- an Stärken und Schwächen ansetzen

ab 01.08.2009

Erprobung an zwei Standorten

- erfolgreichste AWK-Schulen mit GTS
- Erprobungsphase mit wiss. Begleitung

Ende 2009/
Anfang 2010

Bewerbungsverfahren und
Auswahlentscheidung nach Checkliste




ab 01.08.2010

Start weiterer Standorte

RS+ Schüler/innen der Projektklasse

- 16 Schüler/innen (ggf. mehr ohne Zusatzbudget)
- Schüler/innen ohne Berufsreife nach 9. Schuljahr
 - vom Standort
 - aus benachbarten Standorten¹⁾
- je nach Standort zusätzlich Schüler/innen aus Förderschulen
 - mit besonderer Berufsreife (Abschluss in Klasse 9)¹⁾
 - ohne Berufsreife (ohne Abschluss in Klasse 10)¹⁾

¹⁾ Aufnahme in enger Abstimmung mit Nachbarschulen

- Stärkere Orientierung an Stärken und Kompetenzen als an Fächern und Fehlern
- Profil durch fächerübergreifenden Unterricht, Projektarbeit
Praxistag, 1-2 Tage/Woche oder Block
- Erwerb von Sachkomp. in 4 LB (GesW, Ma/NatW, Spr, FSpr) 
- Erwerb von Kompetenzen nach BVJ-Standards 
- Kompetenzbeurteilung (Bogen zur Selbst- und Fremdeinschätzung) 
- Regelungen zum Zeugnis, Beurteilung, Notengebung
(Abschlussarbeit in jedem LB, Inhalt: letztes Schulhalbjahr)

Zielvorstellungen:

- 80 % Abschlussquote (20 % Maßnahmen Arbeitsagentur, Nichtschülerprüfung)
- 40 % Vermittlungsquote
- wissenschaftliche Begleitung
 - + Dokumentation von Ausbildung, Ausbildungsabschluss, Start Berufslaufbahn

Wie geht es mit den AW-Klassen weiter?

- Sie gehen im Idealfall in die neue Schulform über – die Erfahrung der AW-Lehrkräfte ist für die Projektklassen unverzichtbar
- nach den derzeitigen Vorstellungen wird es nur etwa 10 bis 20 dieser Projektklassen geben

- 05.06.2008 (Fachtagung Altenkirchen)

Auszug

§ ?

- Die **Schülerin/der Schüler** nimmt Rücksicht auf die Klassengemeinschaft und die Interessen der anderen Schülerinnen/Schüler.
- Die Schülerin/der Schüler übernimmt Aufgaben, die in der Schule anfallen und für das Zusammenleben wichtig sind.
- Sie/er beteiligt sich engagiert am Unterricht und will den Abschluss erreichen.

§ ?

- Die **Eltern** unterstützen die Bemühungen der Schule und helfen dem Jugendlichen auf seinem Weg zum Abschluss.

§ ?

- Die **Schule** achtet darauf, dass der individuelle Förderplan beachtet und die unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Pädagogische Maßnahmen werden nach Rücksprache mit den Eltern getroffen.



Schulstrukturentwicklung in Rheinland-Pfalz

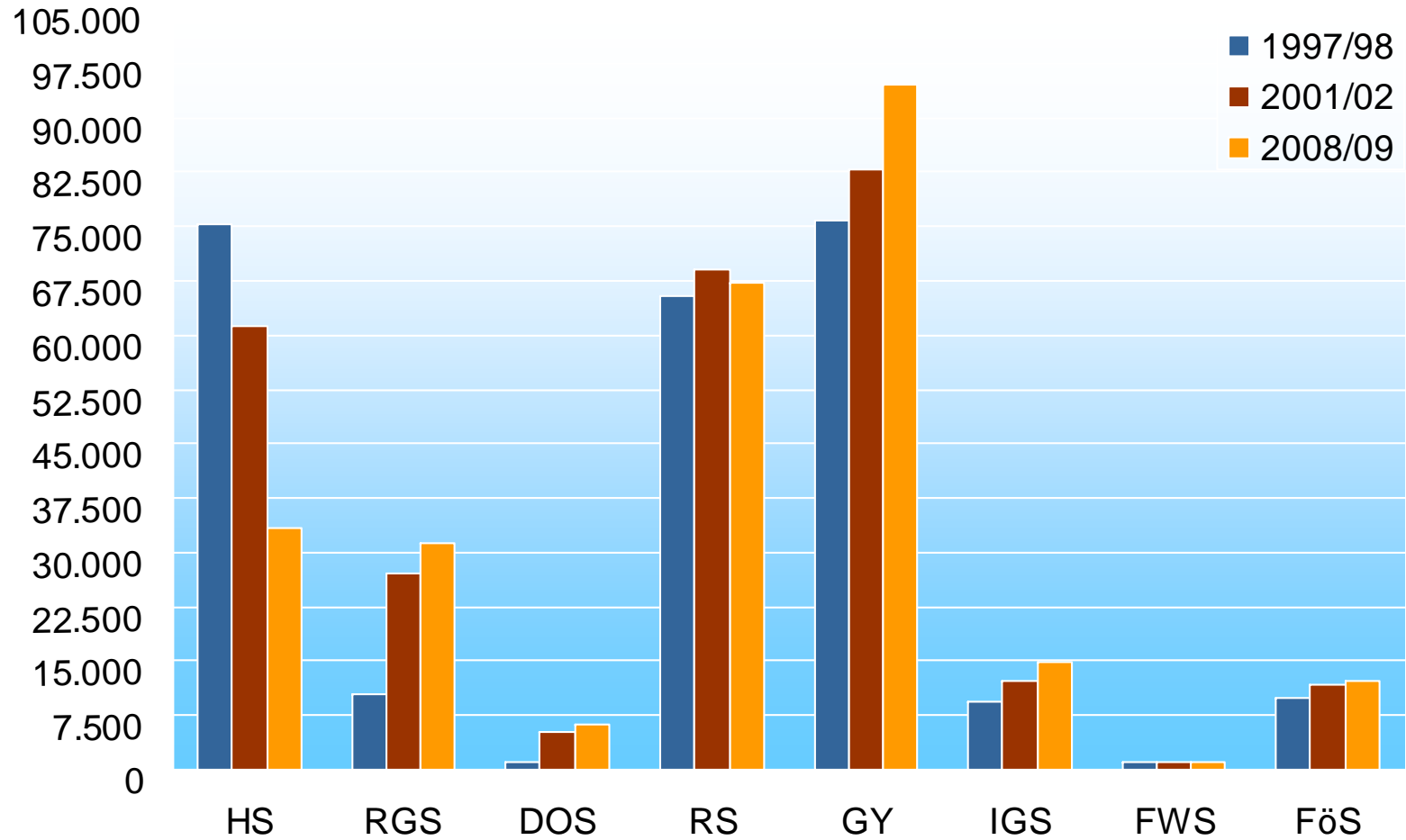


Realschule  **plus**

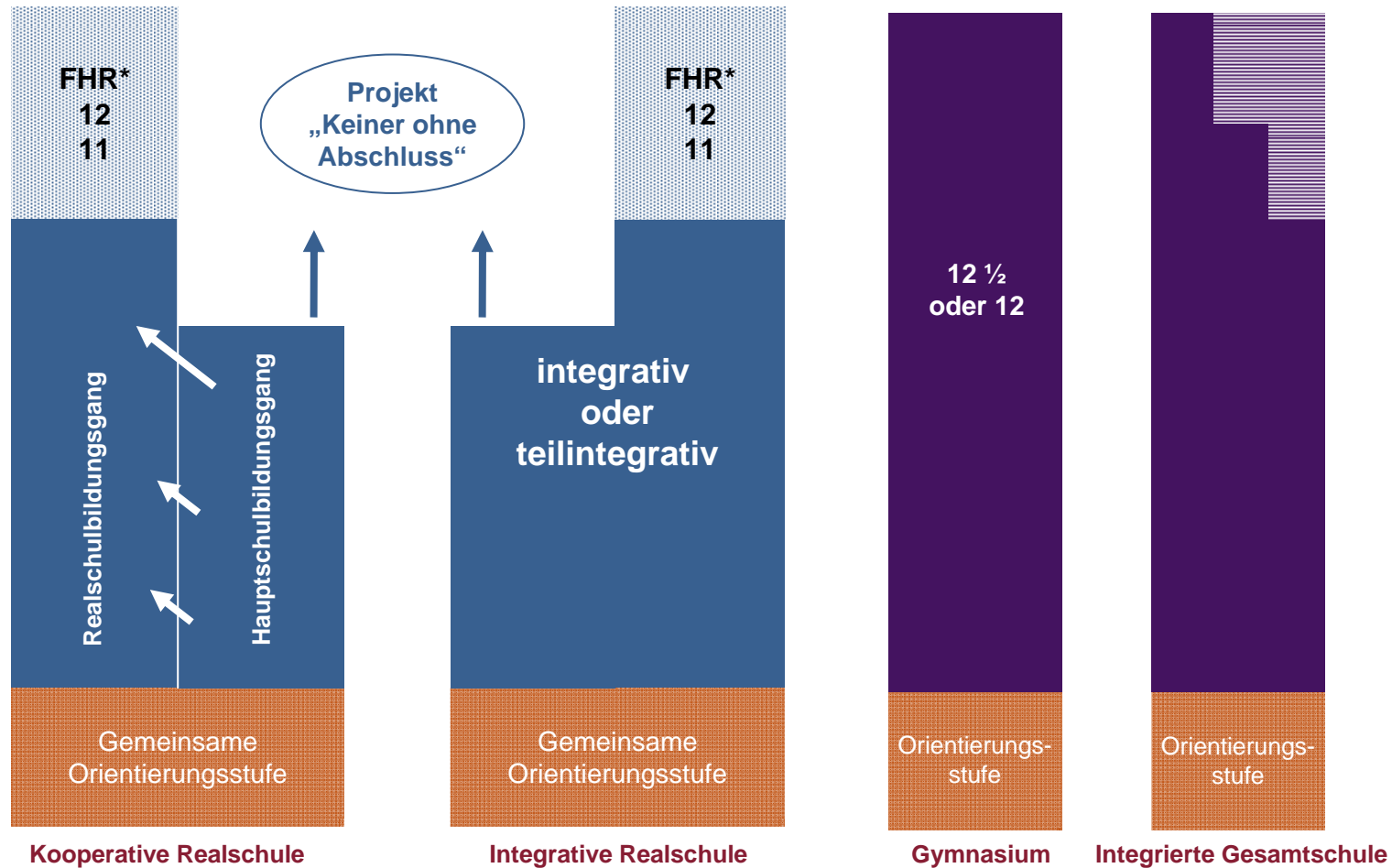
**Gleiche Chancen
Gute Perspektiven
Klare Wege**

Jahr	Gruppe der				Entwicklung	
	6- bis 9-Jährigen	10- bis 15-Jährigen	16- bis 18-Jährigen	Gesamt	absolut	in %
2006	162.734	265.874	146.379	574.987		
2009	148.700	253.800	140.200	542.700	-32.287	-5,6
2013	134.200	233.700	130.000	497.900	-77.087	-13,4
2020	128.800	200.700	110.300	439.800	-135.187	-23,5

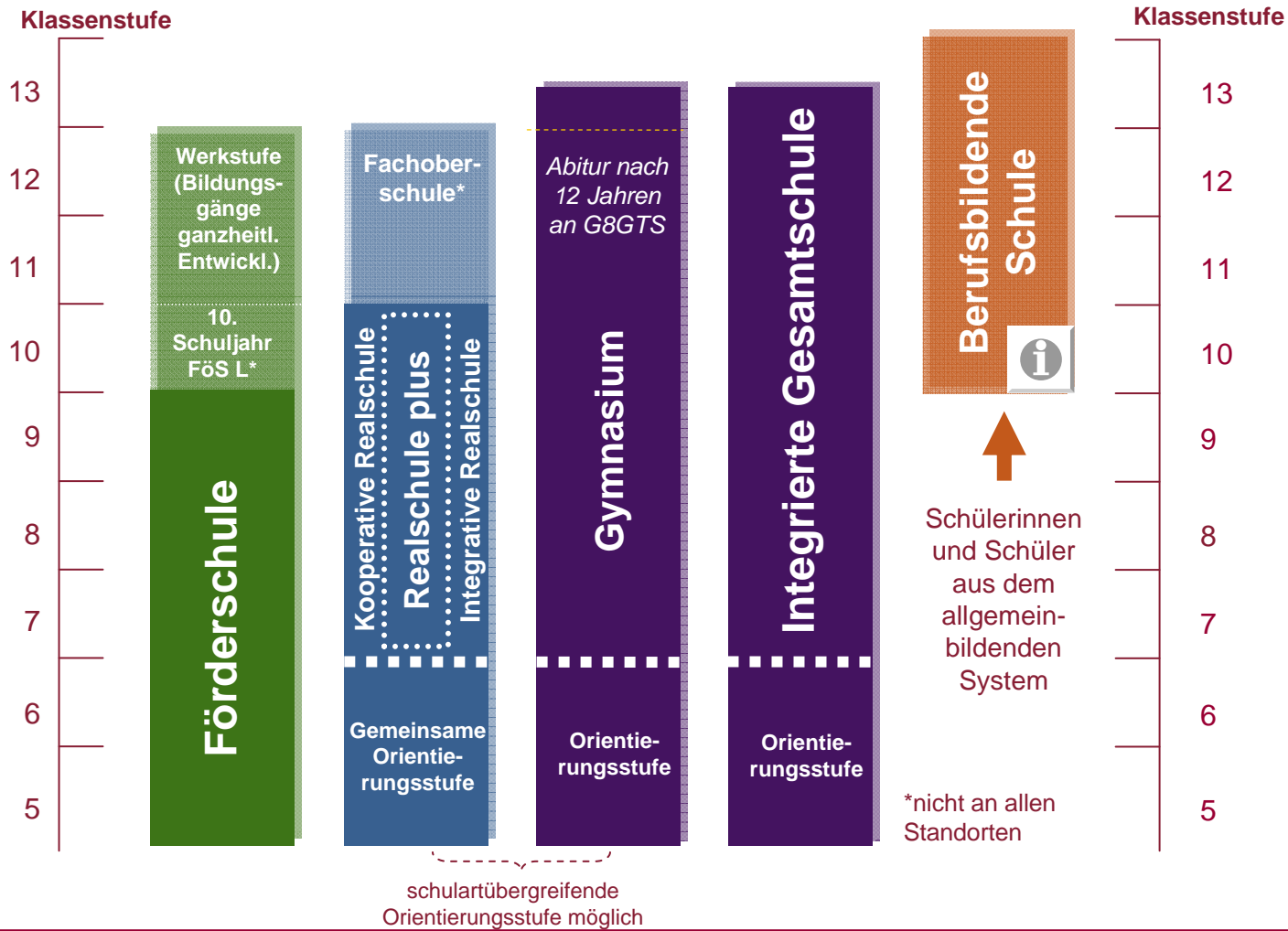
Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I



- Im Mittelpunkt stehen die Schülerinnen und Schüler
- Entkopplung des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft
- Bessere und höhere Qualifikation für Ausbildung, Studium und Beruf
- Verbindung der demografischen Entwicklung mit pädagogischen Zielen
- Zukunftsorientierte Schulentwicklungsplanung in Zusammenarbeit von Land und Kommunen
- Berücksichtigung der schulbaulichen Gegebenheiten



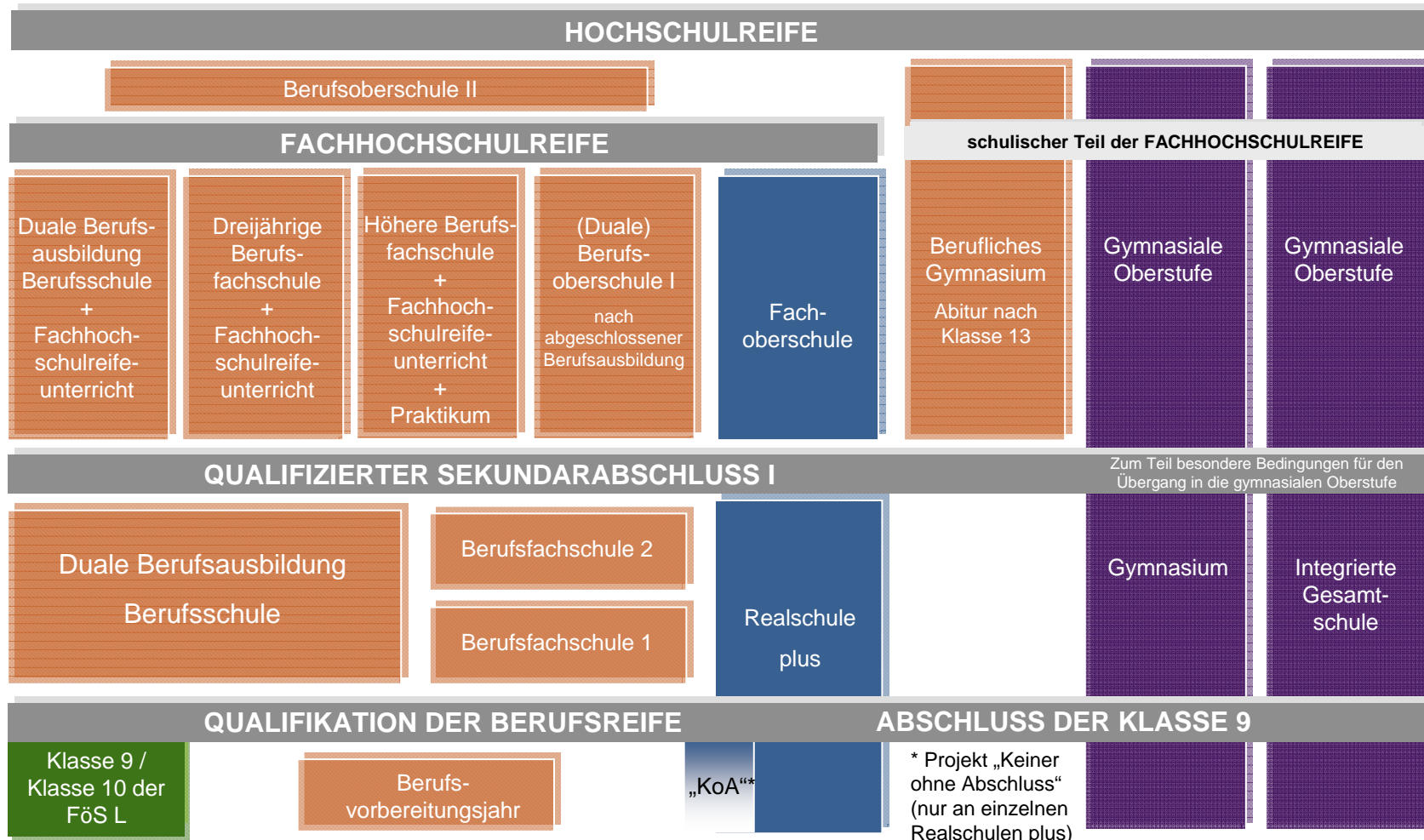
*FHR = Fachhochschulreife (nicht an allen Standorten)



- 30.10.2007 Vorstellung der Leitlinien als Grundlage für vielfältige öffentliche Diskussion
- 11.12.2008 Verabschiedung des Gesetzes im Landtag
- 09.01.2009 Vergabe der Optionen für das Schuljahr 09/10
- Februar 2009 Anmeldungen an den ersten Realschulen plus
- 01.08.2009 Start von 122 Realschulen plus, darunter:
- 31 bisherige Real- oder Hauptschulen
 - 78 bisherige Regionale Schulen
 - 13 bisherige Duale Oberschulen
- Start von 10 neuen Integrierten Gesamtschulen
(Gesamtzahl im Schuljahr 2009/2010: 35)
- 31.07.2013 Abschluss der Strukturreform

1. Eltern haben die Wahl zwischen integrativen und kooperativen Systemen
2. Längeres gemeinsames Lernen wird ausgeweitet
3. Frühzeitige und gezielte Berufsorientierung
4. Zusätzliches Angebot für abschlussgefährdete Schülerinnen und Schüler mit dem Projekt „Keine/r ohne Abschluss“
5. Mehr Schülerinnen und Schüler mit höheren Abschlüssen und berufsqualifizierenden Kompetenzen
6. Neben der Realschule plus und dem Gymnasium bietet die Integrierte Gesamtschule alle Bildungsgänge unter einem Dach

Wege zu höheren Abschlüssen





- (1) Zum 01.08.2013 werden alle noch bestehenden Hauptschulen und Realschulen, die in der Klassenstufe 5 mindestens drei Klassen bilden können, als Realschulen plus geführt. Die Schulbehörde legt unter Berücksichtigung des schulischen Bedürfnisses die Schulform fest.

- (3) Alle anderen Hauptschulen und Realschulen sind mit Ablauf des 31.07.2013 aufgehoben.



- Gemeinsames Lernen
- Reduzierung der Klassenmesszahl auf 25
- Zeitraum der Erprobung und Beobachtung zur Sicherung der geeigneten Schullaufbahn
- Einführung in die Lernschwerpunkte und Lernanforderungen der Sekundarstufe
- Einüben von Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft im Unterricht
- Lernen lernen: Einüben von Methoden, Arbeitsweisen und Lernstrategien sowie Aufbau und Erhaltung von Lernfreude und Lernmotivation



Berufsorientierung als durchgängiges Unterrichtsprinzip

- Sie ist **fächerübergreifend** Aufgabe der gesamten Schule
- Sie ist **praxisorientiert**
- Sie zielt auf umfassende **Basiskompetenzen**
- Sie setzt **frühzeitig** ein (ab Klassenstufe 6 mit Wahlpflichtfächern)
- Sie bezieht die **Jugendlichen als Akteure** in eigener Sache ein
- Sie nutzt verstärkt **außerschulische** Lernorte
- Sie erschöpft sich nicht in Berufsinformationen
- Sie wird ergänzt durch einen **Praxistag**



Schülerinnen und Schüler der Projektklassen



16 Schüler/innen ohne Berufsreife nach dem 9.Schuljahr
(vom Standort und aus Nachbarschulen¹⁾)

+ je nach Standort zusätzlich Schüler/innen aus Förderschulen

- mit besonderer Berufsreife
(Abschluss in Klasse 9)¹⁾
- ohne Berufsreife (ohne Abschluss in Klasse 10)¹⁾

¹⁾ Aufnahme in enger Abstimmung mit Nachbarschulen



Auszug:



- Die **Schülerin / Der Schüler** nimmt Rücksicht auf die Klassengemeinschaft und die Interessen der anderen Schülerinnen / Schüler.
- Die Schülerin / Der Schüler übernimmt Aufgaben, die in der Schule anfallen und für das Zusammenleben wichtig sind.
- Sie / Er beteiligt sich engagiert am Unterricht und will den Abschluss erreichen.

- Die **Eltern** unterstützen die Bemühungen der Schule und helfen dem Jugendlichen auf seinem Weg zum Abschluss.

- Die **Schule** achtet darauf, dass der individuelle Förderplan beachtet und die unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Pädagogische Maßnahmen werden nach Rücksprache mit den Eltern getroffen.

